

Freiwillige helfen den Senioren bei der Steuererklärung – und hören zu

Freiwillige von Pro Senectute unterstützen Jahr für Jahr Seniorinnen und Senioren beim Ausfüllen der Steuererklärungen. Die Hilfe geht über die reine Zahlenarbeit hinaus.

Jean-Michel Wirtz

 zum Online-Artikel

Freiburg Am Ausfüllen der Steuererklärung dürften wohl die wenigsten Menschen Freude haben. Doch stellen Sie sich vor, Sie erledigen nicht nur Ihre eigene, sondern gleich mehr als 40 weitere. Genau das erleben die Freiwilligen von Pro Senectute, die Freiburger Seniorinnen und Senioren beim Ausfüllen der Steuererklärung unterstützen. Den Dienst gibt es seit 21 Jahren. Auch dieses Jahr stehen die Freiwilligen wieder im Einsatz.

Über 1000 Steuererklärungen

Seit Mitte Januar klingeln am Sitz der Stiftung Pro Senectute in der Stadt Freiburg immer wieder die Telefone. «Um alle Terminanfragen entgegenzunehmen, haben wir in dieser Zeit ständig zwei Mitarbeitende für den Telefondienst im Einsatz», sagt Nathalie Mauron, die Verantwortliche für den Steuerklärungsdienst. «Die ersten rufen sogar schon im Dezember bei uns an.» Dann sei es allerdings noch zu früh für einen konkreten Termin. «Es braucht den alljährlichen Brief der Steuerverwaltung und alle notwendigen Unterlagen, damit man loslegen kann.»

In diesem Jahr könnten es erneut etwas mehr als 1000 Steuererklärungen sein, die Freiwillige gemeinsam mit den Seniorinnen und Senioren ausfüllen. Im vergangenen Jahr seien es rund 1350 Stück gewesen, vier Jahre zuvor etwa 1000.

«Unsicherheit wächst»

Warum ältere Menschen für diese Aufgabe Unterstützung suchen, hat für Mauron mehrere Gründe: «Mit zunehmendem Alter wächst die Unsicherheit, etwas falsch zu machen, und danach Scherereien mit der Steuerverwaltung zu bekommen», beobachtet sie. Häufig brauche es auch Hilfe, wenn die Partnerin oder der Partner stirbt und sich bisher alleine um die Steuererklärung von beiden gekümmert hatte.

«Gemeinsam eine Steuererklärung auszufüllen, kann jedoch auch eine willkommene Gelegenheit für einen Austausch sein», fährt sie fort. Und genau dafür seien die Freiwilligen ebenfalls da. «Wenn wir neue Freiwillige suchen, betonen wir jeweils, dass es nicht nur um Zahlen geht, sondern auch ums Zuhören – und um das Soziale.» So können die Freiwilligen etwa auf staatliche Ergänzungsleistungen hinweisen, wenn sie feststellen, dass eine Person Anspruch darauf hätte, oder diese an den Sozialdienst von Pro Senectute weitervermitteln.

Oder sie bleiben nach dem Ausfüllen der Steuererklärung noch eine Weile bei einem Kaffee sitzen und plaudern, falls dies gewünscht werde. Weil sich etliche Freiwillige über mehrere Jahre engagieren, entstünden mit der Zeit Verbindungen. «Einige Seniorinnen und Senioren fragen sogar gezielt nach einem Termin mit derselben Person wie im Vorjahr», so Mauron.

Digitalisierung endet in Sackgasse

Als wesentliches Problem bei den Steuererklärungen identifiziert sie die Digitalisierung: «An ihr führt kein Weg vorbei. Jedoch kommen nicht alle mit.» Wer sich nicht mit den Papierformularen herumschlagen möchte, muss die Software Fritax herunterladen – jedes Jahr in einer neuen Version. Diese ist jedoch nicht mit allen Geräten kompatibel. Für manche Seniorinnen und Senioren endet der Versuch deshalb in einer Sackgasse. Andere kommen nicht weiter, weil ihnen praxisnahe Anleitungen für die Software fehlen.

Persönlich würde Mauron eine Quellensteuer für Seniorinnen und Senioren begrüßen – ähnlich wie sie für einen Teil der Ausländerinnen und Ausländer gilt. Die Steuerverwaltung würde die Steuern dabei automatisch erheben. «Das würde vieles vereinfachen, zumal sich die finanzielle Situation bei den meisten im Rentenalter von Jahr zu Jahr kaum verändert.» Stellenwechsel, Lohnveränderungen oder Jobverlust seien in der Rente kein Thema mehr. «Allerdings müssten Abzüge auch bei einer Quellenbesteuerung möglich bleiben.»

Verlängerte Frist

In diesem Jahr kann Mauron auf 28 Freiwillige zählen, die sich um die Steuererklärungen kümmern. «Ihre Zahl steigt», sagt sie und ist erleichtert, dass die Verfügbarkeit der Freiwilligen mit der Nachfrage Schritt hält. «Die meisten von ihnen sind selbst im Rentenalter, möchten anderen helfen und gleichzeitig aktiv bleiben.» Viele hätten früher in Verwaltungen gearbeitet, im Bankenwesen oder bei der Steuerverwaltung. Alle Freiwilligen müssten Vertraulichkeit garantieren und eine entsprechende Vereinbarung unterzeichnen. «Sie sind sich der Sensibilität der Steuerdaten bewusst», versichert Mauron.

Im Einsatz sind die Freiwilligen von Anfang Februar bis Ende April. Die offizielle Frist für die Einreichung der Steuererklärung ist jedoch Ende März. Kommen die Steuererklärungen der Seniorinnen und Senioren also zu spät? «Nein», antwortet Mauron. «Wir haben mit der Steuerverwaltung vereinbart, dass wir sie bis Ende April einreichen dürfen.» Nur zwei Monate seien nicht ausreichend, um mehr als 1000 Steuererklärungen zu begleiten.

Die Verwaltung komme Pro Senectute bewusst entgegen. «Denn die Personen, die wir andernfalls abweisen müssten, würden mit ihren Fragen und Unsicherheiten an den Schalter oder den Telefondienst der Steuerverwaltung gelangen.» Die Stiftung nimmt also dem Kanton Arbeit ab. Von jeder Person, die bei Pro Senectute einen Termin mit dem Steuerklärungsdienst vereinbart, erfasst die Stiftung die Steuernummer und meldet sie der Verwaltung. «So weiss die Behörde, dass sie keine Mahnung wegen der verstrichenen Frist verschicken muss.»

«Gemeinsam eine Steuererklärung auszufüllen, kann eine willkommene Gelegenheit für einen Austausch sein.»

Nathalie Mauron
Verantwortliche Steuerklärungsdienst

«Die meisten der Freiwilligen sind selbst im Rentenalter, möchten anderen helfen und gleichzeitig aktiv bleiben.»

Das zweite Jahr in Folge auch im Sensebezirk

Wer sich beim Ausfüllen der Steuererklärung von Pro Senectute helfen lassen möchte, muss drei Voraussetzungen erfüllen: mindestens 60 Jahre alt sein, im Kanton Freiburg wohnen und eine einfache Steuererklärung haben. Letzteres bedeutet gemäss Website der Stiftung: keine vermieteten Immobilien, keine Zweitwohnungen oder Ferienhäuser sowie keine Wertschriften.

Für einen Termin wird eine Dauer von rund einer Stunde eingeplant. Verrechnet werden dafür 65 Franken. «Mit diesem Betrag sowie einer Unterstützung des Bundesamts für Sozialversicherungen decken wir unsere Infrastrukturkosten», erläutert Nathalie Mauron, die Verantwortliche für den Steuerklärungsdienst. Die Freiwilligen erscheinen nämlich mit Laptop, spezieller Steuersoftware und einem tragbaren Drucker zu den Terminen.

Die Termine können in allen Bezirken stattfinden – entweder in Büroräumlichkeiten, die Pro Senectute für den Steuerklärungsdienst nutzt, oder bei den Seniorinnen und Senioren zu Hause. Für einen solchen Hausbesuch wird ein Zuschlag von 20 Franken erhoben.

Büros befinden sich in der Stadt Freiburg, im Sensebezirk in Wünnewil, im Seebezirk in Muntelier sowie im frankofonen Kantonsteil. In Wünnewil und Muntelier stellen die Gemeinden die Räumlichkeiten zur Verfügung. «Besonders froh bin ich über unsere Präsenz im Sensebezirk», sagt Mauron. «Denn es ist erst das zweite Jahr, dass wir hier vor Ort präsent sind.» Zuvor hätten die Senslerinnen und Sensler nach Muntelier oder Freiburg kommen müssen. Neu ist in diesem Jahr zudem die Präsenz in Marly. (jmw)